

DER GROSS-RAUM-TRAUM

Magnat

Quantum Signature

i-fidelity.net

Magnat Quantum Signature

Testurteil: sehr gut

02/2014



Magnat

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de

i-fidelity.net

Ausgabe 2 | 2014

Magnat krönt seine Quantum-Serie mit der Signature. Ein monumentaler Schallwandler, der in Bezug auf das Äußere klanglich eine echte Überraschung birgt. Mit den verschiedenen Quantum-Serien hat Magnat schon über Jahre Erfolg. Verteilt auf unterschiedliche Baureihen, die Modelle vom Regal- über den Center- bis hin zum Standlautsprecher bieten, können sowohl Mehrkanal- als auch Stereo-Szenarien realisiert werden.

Hoher Materialaufwand

Die Membran selbst ist aus einer Aluminium-Keramik-Verbindung hergestellt, die leicht und extrem steif ist. Im Gegensatz zur gewöhnlichen Anordnung ist die Staubschutzhaube im Zentrum invers aufgesetzt, was nach Erkenntnissen der Entwicklungsabteilung eine weitere Membranversteifung zur Folge hat. Der Korb, der Magnetsystem und Membran trägt, ist aus Aluminium gefertigt. Die Stege sind möglichst dünn gehalten, um auch kleinste Kompressionseffekte zu vermeiden. Der Schwingspulenträger ist mit Polyimid überzogen, das dauerhafte Temperaturen von rund 200°C schadlos übersteht. Wer also beabsichtigt, mit der Signature eine Phon-Orgie zu feiern, darf damit rechnen, dass der Lautsprecher das bei Einsatz eines hochwertigen Verstärkers auch unbeschadet überlebt. Die 30 Millimeter durchmessende Hochtongkalotte liegt zwischen den beiden symmetrisch angeordneten 17-Zentimeter-Mitteltonern. Technisch betrachtet spricht man hier von einer D'Appolito-Anordnung. Dieser Aufbau führt dazu, dass Reflexionen von Decke und Boden verringert werden, was eine verbesserte Abbildungsgenauigkeit zur Folge hat. Die Kalotte sitzt in einem schallleitungsoptimierten Aluminiumring und verfügt über einen starken Magnetantrieb. Mit 24 Dezibel Flankensteilheit trennt die zweiteilige Frequenzweiche die Chassis der Dreiweg-Konstruktion steil und sauber voneinander, Bi-Wiring beziehungsweise Bi-Amping sind ebenfalls möglich. Bei der Innenverkabelung kommt keine Standardkupferlitze zum Einsatz, sondern zweckoptimierte Verbindungen von Oehlbach.

Mit dem gleichen hohen Aufwand haben sich die Konstrukteure um das sorgfältig lackierte Gehäuse gekümmert. Es besteht aus Mitteldichten Faserplatten, die an den Seiten unterschiedliche Materialdicken aufweisen, um Gehäuse resonanzen effektiver zu unterdrücken. Im Innern der Box befinden sich eine ganz Reihe von Versteifungen, die auch und gerade dann für hohe Stabilität sorgen, wenn der Lautsprecher hohen mechanischen Belastungen ausgesetzt ist. Die anderthalb Zentner Gewicht ruhen nach

Auffinden der endgültigen Aufstellposition auf vier soliden Spikes. Über dem Anschlussterminal auf der Rückseite befinden sich zwei große Bassreflexöffnungen, die in puncto Strömungsgeräuschproduktion absolut unauffällig sind. Bei der Aufstellung eines solch gewichtigen Lautsprechers gibt es einen natürlichen Hang zum Aufgeben. Denn auch die Quantum Signature funktioniert nicht nach dem Motto »Auspacken, hinstellen, anschließen – fertig«. Zunächst gilt es, den Abstand der Stereobasis zu finden, hier lag die Distanz zwischen den beiden Innenseiten der Lautsprecher schließlich bei drei Metern und der Abstand zum Hörplatz mit 2,8 Metern rund 20 Zentimeter geringer. Diese Angaben sind nicht übertragbar, sondern sie müssen individuell für jeden Raum ermittelt werden.

Vermeintliche Startschwierigkeiten

Was erwarten wir eigentlich, wenn ein Lautsprecher dieser Größenordnung zum Einsatz kommt? Vielleicht monsterrmäßigen Tiefton in Kombination mit klingelnden Höhen bei parallelem Verzicht auf den Mitteltonbereich? Mit den ersten Takten macht die Quantum Signature mehr als deutlich klar, dass sie mit der Kategorie »Brüllkübel« oder »Schepperkasten« hundertprozentig nichts zu tun hat. Ebenso wenig ist sie ein Elefant in Ballettschuhen, nein, dieser Schallwandler überrascht mit seiner akkuraten und soliden Wiedergabe unabhängig vom vorgeschalteten Verstärker. Puren Genuss bietet das als SACD verfügbare Album »Sacred Love« von Sting nur dann, wenn das Abhörsystem handwerklich perfekt installiert ist. Sonst ist die Enttäuschung vorprogrammiert. Besonders gut nachvollziehbar ist das mit dem Titel »Stolen Car«, den die Signature gnadenlos gut auffächert. Jeder auch noch so kleine Perkussion-Beitrag kommt klar und deutlich zur Geltung. Triangel-Schläge klingen nachvollziehbar hell und metallisch sowie harmonisch in die weitgefächerte räumliche Abbildung eingebunden. Auch der von Sting zweispurig aufgenommene Gesang ist wunderbar zu verfolgen – das wird so bei Weitem nicht von allen Lautsprechern zutage gefördert. Wie gemacht erscheint uns die Magnat auch für »Rebirth Of The Cool« von Rayford Griffin. Beim Titelstück liefert sie ein tiefes, sauberes und druckvolles Tieftonfundament, das wohl schwerlich von physisch kleineren Schallwandlern erreicht werden kann. Vor allem die Genauigkeit der Bühnenabbildung und die Größe (!) sorgen für eindrucksvolle Erlebnisse. Knochentrocken nagelt die Quantum Signature die Basslinie in den Hörraum, so dass passiert, was passieren musste: der Griff an den Pegelregler. Wie erwartet, reagiert die Magnat

auf die gesteigerte Lautstärke souverän. Selbst die dynamischen Bläsersätze werden nicht anstrengend, sondern bleiben in der Abbildung klar und deutlich. Wer es an diesem Punkt auf die Spitze treiben möchte, dem empfehlen wir Lady Gagas »Swine« vom aktuellen Album »ArtPop«. Für diesen abartigen Druck bei höchsten Pegeln braucht es die rund hundert Liter Gehäusevolumen sicher. Der Spaß entsteht allerdings keineswegs durch die Lautstärke, sondern durch die beständige Präzision des Klangbilds.

Sehr angenehme klangliche Erfahrungen machen wir auch mit Mike Oldfields »Tubular Bells«, deren Rhythmus- und Detailfacetten auch mit den Jahren nichts von ihrem Reiz verloren haben. Insbesondere die Dimensionierung der elektronisch erzeugten, flächenhaften Klangteppiche gelingt mit einem Lautsprecher in dieser Größe natürlich perfekt. Noch überraschender ist allerdings der wirklich sensationelle Umgang mit akustischen Details, die eben weder verschluckt noch unterdrückt werden. Auch bei diesen Tracks ertappen wir uns bei tendenziell zu hohen Abhörpegeln, aber es macht einfach zu viel Spaß, am Verstärker Gas zu geben. Nicht nur bei hohen Pegeln. Allerdings funktioniert die Quantum Signature auch hervorragend bei Zimmerlautstärke und mit Singer-Songwriter-Material. So darf Mike Silver »Tumble Of Love« mit der zur Gitarre gehörenden Lautstärke spielen. Saitengeräusche abseits des eigentlichen Tons bereichern das Geschehen ebenso wie die feine Auflösung des Background-Chors. Die Magnat schafft ein wirklich sehr gut zusammenhängendes, harmonisches Klangbild, welches vor allem Potential hat, auf Dauer zu gefallen.

Testergebnis

Die Magnat Quantum Signature sind monumentale Schallwandler, die wirklich »überragend« klingen. Um dieses Resultat zu erreichen, braucht es einen geeigneten Raum und eine musikalisch einwandfreie Elektronik. Dabei hat man allerdings die Wahl von hochpotenten Transistorverstärkern bis hin zu weniger leistungsstarken Röhrenverstärkern, weil der Wirkungsgrad der Quantum Signature sehr hoch ist. Mit anderen Worten reichen wenige Watt bereits für ordentlichen Schalldruck. Letzterer macht übrigens einen sehr hohen Reiz bei diesen Lautsprechern aus, denn das Gefühl, zu Hause vor Lautsprechern zu sitzen, weicht sehr schnell dem realistischen Bühneneindruck eines Konzerthauses. Zudem ist die Performance absolut langzeittauglich, was die Investition in die Magnat Quantum Signature ein weiteres Mal rechtfertigt.